Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

251 (31.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 251. Karlsruhe, Donnerstag, 31. Mai 1900. Abendblatt

Galliffets Rücktritt.

‡ Paris, 30. Mai.

Der Rücktritt des Generals de Galliffet, den die offiziöse Presse im Laufe des gestrigen Tages mit Rücksicht auf die Versuche, den General zum Bleiben zu veranlassen, verschwiegen hatte, ist nunmehr offiziell, aber gleichzeitig mit der Ernennung des Generals André zu seinem Nachfolger. General de Galliffet hatte in der bewegten Kammersitzung vom Montag, als die Nationalisten ihn mit Schmähungen und Verwünschungen überhäuften, nachstehendes Entlassungsgesuch an den Konseilspräsidenten gerichtet:

„Mein Herr Konseilspräsident! Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dem Herrn Präsidenten der Republik meine Entlassung zu überreichen. Ich bin sehr leidend und meine Gesundheit, die durch meine letzte Krankheit erschüttert worden ist, gestattet mir nicht, allen Aufregungen des Augenblicks zu widerstehen. Wollen Sie, Herr Präsident, an meine Gefühle der Hochachtung glauben. General de Galliffet."

Der General war in der That in einem höchst bedenklichen Zustande, als er aus dem Sitzungssaale hinauswankte und in einem Nebenzimmer Erholung suchte. Der Abg. Dr. Borne, der sich durch sein Heilmittel gegen die Influenza große Verdienste um seine Kollegen erworben hatte, wurde herbeigerufen und konstatierte, daß der Kriegsminister, dessen Herzleiden sich infolge des kaum überstandenen Influenza-Anfalls stark verschlimmert hatte, dringend der Erholung bedurfte. General de Galliffet kehrte nach seiner Amtswohnung in der Rue Saint-Dominique zurück, verließ diese aber wieder sofort und begab sich nach seiner Privatwohnung, die für alle Besucher verschlossen blieb. Sein Entlassungsgesuch wurde im Ministerrate vom Dienstag verlesen und die Kandidatur des Generals André einmütig gutgeheißen. Der Befehlshaber der 10. Infanterie-Division befand sich aber auf einer Inspektionsreise in der Nähe von Melun, weshalb ihm ein Expreßbote nachgesandt wurde, der ihn erst des Abends erreichte. General André traf gegen neun Uhr in Paris ein und hatte mit dem Konseilspräsidenten eine einstündige Unterredung, nach der Herr Waldeck-Rousseau das Dekret, durch das General André zum Kriegsminister ernannt wird, durch den Präsidenten der Republik unterzeichnen ließ. Das Dekret ist bereits heute im „Journal officiel".

Die Nationalisten verzeichnen den Rücktritt des Generals de Galliffet als einen großartigen Erfolg und sind nahe daran, den ehemaligen Kriegsminister als einen zweiten General Chanoine zu verherrlichen, der in der bekannten Weise das Kabinett Brisson verraten hatte. So ganz richtig ist dies allerdings nicht. Die Millevoye und Genossen, die wie Tollhäusler über General de Galliffet herfielen, als der Konseilspräsident die Handlung des Hauptmanns Frisch als „félonie" bezeichnet hatte, wollten den Kriegsminister zwingen, daß er auf der Stelle und in der Kammer mit großem Lärmaufwande sein Portefeuille hinwerfe; allein das gelang ihnen nicht. General de Galliffet, der seine guten Gründe hat, den Nationalisten nicht hold zu sein, überwand mit großer Mühe den Ekel, den diese ihm einflößten und floh eiligst aus der Stickluft der Kammer, in der er nicht mehr atmen konnte. Auch der Aufenthalt im Kriegsministerium war ihm unerträglich geworden, seitdem er die Gewißheit erlangt hatte, daß er inmitten einer Verschwörung vereinsamt dastand. Er hatte geglaubt, auf die redliche Unterstützung seiner Umgebung zählen zu dürfen, und mußte fast alltäglich die Wahrnehmung machen, daß er über die Vorgänge in seinem Ministerium weniger unterrichtet war, als der unterste Beamte. Seine gemessenen Befehle wurden mit Achselzucken belächelt und nicht befolgt und seine Untergebenen schalteten und walteten nach Gutdünken, als ob er überhaupt nicht existierte. Auf die Dauer konnte dies nicht angehen und in der richtigen Erkenntnis dieser Thatsache zog General de Galliffet sich zurück und überläßt es seinem Nachfolger, dem als bewährten Republikaner bekannten General André, die arg zerrüttete Disziplin im Kriegsministerium wieder herzustellen, wie dieser bereits die Mannszucht in der 10. Infanterie-Division hergestellt hat, der die Brigade des Generals Roget angehörte, indem er alle Zeitungen ohne Ausnahme in den Kasernen verbot, die unter dem Vorwande des Patriotismus die Regierung der Republik angreifen. Des neuen Ministers harrt demnach eine große und schwierige Arbeit, die Säuberung der Bureaux von jener nationalistisch-klerikalen Oligarchie, die sich daselbst seit Jahren eingenistet hatte. Die Regierung wird durch den Eintritt des Generals André nur gestärkt, da General de Galliffet trotz seiner korrekten Haltung eine zu ausgesprochen reaktionäre Vergangenheit hinter sich hatte. Allerdings verweisen die Nationalisten darauf, daß das Kabinett Dupuy den Rücktritt des Kriegsministers de Freycinet nicht lange überlebt hat, allein die Zeiten haben sich inzwischen geändert.

Die nationalistische Presse begegnet dem neuen Minister mit großer Zurückhaltung, fast mit Geringschätzung. So sagt „Eclair":

Wir kennen den General nur wenig durch seine Handlungen, aber wir wissen, daß die Partei des Verurteilten von Rennes ihm immer ihre geräuschvolle Sympathie und für uns bedenkliche Huldigungen dargebracht hat. Kein Zweifel, daß er wegen dieser Gesinnungen zu seiner hohen Stellung gelangt ist.

„Eclair" kündigt dann auch schon für morgen eine Interpellation der Nationalisten über die Gründe des Rücktritts Galliffets an. „Echo de Paris" erinnert daran, daß André als Divisionär in Orléans den Befehl erließ, alle Zeitungen ohne Unterschied ihrer politischen Richtung aus den Kasernen zu entfernen. „Gaulois" sagt:

André habe damals nur die regierungsfeindlichen Blätter verboten, was ihm den Tadel der Sozialisten eingetragen habe. Anderseits habe er sich dadurch die Sympathie der Regierung erworben, und er sei schon damals als Nachfolger Galliffets bezeichnet worden.

Dennoch verzweifelt „Gaulois" nicht an André, und meint:

die Sozialisten, Freimaurer und Dreyfusfreunde mögen illuminieren, weil einer der ihrigen im Ministerium sitzt, aber wir werden André nicht den Schimpf anthun, zu glauben, daß er sich als Dreyfusard bekennen wird, und wir hoffen, daß er in drei Monaten denen, die ihm heute zujubeln, dieselbe Enttäuschung bereiten wird, wie Chanoine und Galliffet.

„Libre Parole" nimmt kein Blatt vor den Mund, sie kennzeichnet den neuesten Minister wie folgt:

Sehr dreyfusfreundlich, antipathisch, ein falscher Gelehrter. Er wurde vor einem Jahre zum Divisionär ernannt, weil er die Zeitungen aus den Kasernen entfernt hatte. Er wäre nicht imstande, eine Armee vor dem Feind zu befehligen, da er niemals in seinem Leben eine Kompagnie manövrieren gesehen hat. Mann kann sich also eine Vorstellung davon machen, welches Ansehen dieser unerfahrene General bei den alten französischen Generälen genießen wird, die dem Vaterlande wirkliche Dienste geleistet und sich mit Ruhm bedeckt haben. Diese Ernennung ist eine neue Herausforderung an die Armee durch denjenigen, der sich erlaubt hat, von der Felonie eines Offiziers zu sprechen.

Die republikanische Presse ist mit dem General André sehr zufrieden. „Radical" sagt:

Er ist ein Soldat durch und durch und zwar ein republikanischer Soldat. Er ist eine ausgezeichnete Erwerbung für das Kabinett der republikanischen Verteidigung. Er ist ein Feind von Militärkundgebungen wie sein Vorgänger. Die Schimpfworte, die die reaktionäre Presse schon damals gegen ihn richtete, als das Gerücht vom Rücktritt Galliffets ging, sind der beste Beweis dafür, daß André kein Genosse der Nationalisten sein wird.

„Figaro" endlich sagt:

Der neue Kriegsminister ist ein erklärter Feind der Einführung der Politik in die Armee. Man kann sicher sein, daß die Beruhigung, die das gegenwärtige Kabinett erstrebt und die durch die Zwischenfälle der letzten Woche gestört worden war, bald wieder hergestellt sein wird.

Das klingt allerdings sehr optimistisch. Welche Bewegung zittert doch wieder durch das Schreiben, das gegen den Amnestiegedanken Zola an den Senat gerichtet hat. Nachdem er den Volksvertretern in scharfen Worten die von ihnen begangenen Fehler, so besonders die Aenderung des Revisionsverfahrens, vorgeworfen und nachgewiesen hat, daß ihre Beschwichtigungsversuche keinen Erfolg haben können, sondern nur die Feinde der Republik und die Nationalisten in ihren Unternehmungen bekräftigen und daß die Amnestieanträge sich überhaupt gegen die unerschrockenen Enthüller der begangenen Schändlichkeiten und Fälschungen richten, kommt er wiederum auf die tiefliegenden treibenden Motive des ganzen Handels zu sprechen und führt folgendes aus:

Der Dreyfushandel ist aus dem juridischen Gebiete, das er nie hätte verlassen dürfen, auf das politische hinübergegangen. Darin liegt ein gemeingefährliches Gift. Er ist die Veranlassung gewesen, die plötzlich die geheime Arbeit der Vergiftung und der Zersetzung, durch die die Widersacher der Republik seit dreißig Jahren das Regime unterminierten, an die Oberfläche hat steigen lassen. Heute ist es aller Welt klar, daß Frankreich, die letzte katholische Macht, die stark geblieben ist und aufrecht steht, von dem Katholizismus, oder besser gesagt von dem Papsttum, dazu auserkoren ist, die zerfallende Macht Roms wieder emporzurichten; so findet ein heimtückisches Eindringen überall statt, und so haben sich die Jesuiten, ohne von den anderen religiösen Werkzeugen zu sprechen, mit unvergleichlicher Schlauheit der Jugend bemächtigt. Das ist bereits soweit gediehen, daß das Frankreich Voltaire's eines schönen Tages sich als klerikal in den Händen einer Verwaltung, einer Richterschaft und eines Armeeoberbefehls enthüllt, die ihre Parole von Rom aus erhalten.

Wenn auch übertrieben, so sind diese Betrachtungen Zolas doch ein bemerkenswertes Symptom der Lage.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 31. Mai.

86. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Eisenlohr, Ministerialrat Dr. Glockner und Ministerialrat Dr. Krems.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 1/4 10 Uhr und macht geschäftliche Mitteilungen.

Abg. **Werr** (Centr.) erstattet darauf namens der Petitionskommission den Bericht über die Bitte der Gemeinde Grünsfeld und umliegenden Ortschaften um Bewilligung eines Staatszuschusses zur Errichtung einer Filialapotheke in Grünsfeld. Die gleiche Bitte wurde auf dem Landtag 1897/99 der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen; die Regierung machte die Zustimmung von der Bedingung abhängig, daß dem Apotheker in Lauda gegen eine etwaige Mindereinnahme ein jährlicher Zuschuß von 4000 M. seitens der Gemeinde garantiert werde. Dies zu thun haben sich die Gemeinden geweigert und sich nochmals an das Haus gewandt mit der Bitte, die Errichtung der Filialapotheke ohne diese Bedingung zu befürworten. Die Kommission stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Präsident **Gönner**: Es ist ein Antrag eingekommen, das Haus wolle beschließen, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Unterzeichnet ist der Antrag von den Abgg. Zehnter, Mampel, Burkhard, Schüler und Fischer I.

Abg. **Zehnter** (Centr.) begründet den Antrag und betont, daß ein dringendes Bedürfnis für die Errichtung der Apotheke dadurch eklatant dargethan sei, daß schon etwa ein Dutzend Petitionen gemacht worden seien und daß Grünsfeld und die anderen Gemeinden zu hohen Kostenbeiträgen bereit seien. Mehr noch als um die Gemeinden, handle es sich um den Arzt, der sich ohne Apotheke keine genügende Praxis schaffen könne. Der Redner glaubt, daß die Apotheke in Grünsfeld sich gut unterhalten lassen würde; es sei ihm widerholt gesagt worden, daß viele umwohnende Apotheker bereit seien die Filial-Apotheke in Grünsfeld zu errichten, wenn ihnen nur das Lokal zur Verfügung gestellt werde. Eine Schädigung des Apothekers in Lauda würde allerdings eintreten, denn seine Kundschaft würde sehr zurückgehen; trotzdem könne der jetzige mißliche Zustand nicht bleiben und es müsse sich irgend ein Weg finden, diese Frage zu lösen, so schwierig dies auch sei. Schuld an den mißlich organisierten Verhältnissen sei das frühere Ministerium des Innern, weshalb sich auch ein Staatszuschuß rechtfertige, durch den man den Apotheker in Lauda falls er die Filiale nicht selbst gründen wolle, entschädigen könne.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Der Antrag der Kommission beruht auf den sich gegenüberstehenden Interessen. Die Mehrheit hat sich bei Abwägung dieser Interessen auf den Standpunkt des Apothekers in Lauda gestellt und den Mut gehabt, dies durch einen präzisen Antrag zu bekunden. Die Apotheker sind in ihrem Geschäft einer Reihe von Beschränkungen und Belastungen unterworfen und es ist deshalb mit Recht die Konzessionierung eingeführt worden, welche die Existenzfähigkeit der bestehenden Apotheken garantieren soll. Im allgemeinen sollen 8000 Einwohner auf eine Apotheke kommen. Die vom Abg. Zehnter gemachten Vergleiche sind unzutreffend, denn wenn dem Apotheker in Lauda etwas aus seinem bisherigen Gebiet genommen wird, ist eben seine Existenzfähigkeit gefährdet. Der Apotheker in Lauda hat sich mit Recht auf den Stadtpunkt gestellt, daß ihm bei Errichtung einer Filiale in Grünsfeld gegen einen Ausfall Garantie zu leisten sei. So lange der Staat nicht in anderen Gegenden eingreift, wo die Verhältnisse viel dringender sind, sollte man ihm nicht zumuten, für Grünsfeld ein Zuschuß zu leisten, von wo aus die Apotheke in Lauda leicht zu erreichen ist. Der Apotheker hat überdies den Vorschlag gemacht einen selbstbezahlten Boten in Grünsfeld zu stationieren, was von der Gemeinde nicht angenommen wurde.

Ministerialrat Dr. **Glockner** giebt dem Abg. Zehnter zu, daß die Verhältnisse in Grünsfeld ungünstig liegen. Es ließe sich diese in der historischen Entwicklung begründete Thatsache nur dadurch beseitigen, daß die Personalkonzession von Königshofen auf Grünsfeld verlegt würde. Dem steht aber ebenfalls die Schädigung des Apothekers in Lauda gegenüber, weil dies ebenfalls Kundschaft abziehen würde. Die Gemeinde Grünsfeld hat allerdings einen namhaften Zuschuß garantiert und es scheint deshalb dort ein Bedürfnis lebhaft empfunden zu werden, was von den anderen interessierten Gemeinden zumeist nicht gesagt werden kann. Uebrigens ist die Verbindung zwischen Grünsfeld und Lauda eine sehr bequeme. Ein anderer Apotheker kann, den Verhältnissen entsprechend, nicht in Betracht kommen und mit einer ungenügenden Entschädigung würde dem Apotheker in Lauda schlecht gedient sein. Die Regierung ist nicht in der Lage, die in der Petition und vom Abg. Zehnter vorgeschlagenen Wege zur Errichtung einer Apotheke in Grünsfeld zu gehen.

Abg. **Köhler** (Centr.) tritt für die Wünsche der Petenten ein und begründet die Berechtigung derselben, indem er nochmals die vom Abg. Zehnter erwähnten Momente hervorhebt.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es wäre ja an sich ganz wünschenswert, daß in jedem Orte eine Apotheke sich befände, da der weite Weg zu einer solchen überall als Mißstand empfunden wird. Bei den bestehenden Verhältnissen kann indessen nur da die Errichtung einer Apotheke gestattet werden, wo eine gewisse Zahl von Einwohnern die Er-

Das Leben der englischen Kriegsgefangenen.

✕ London, 29. Mai.

Ueber die Art, in der die englischen Kriegsgefangenen behandelt werden, sind mancherlei tendenziöse und entstellende Berichte in der englischen Presse verbreitet worden. Es hieß, die englischen Kriegsgefangenen würden in den großen Lagern bei Pretoria in ungesunden Schuppen untergebracht, erhielten ganz unzureichende Nahrung und würden sehr schlecht behandelt. Heute veröffentlicht die „Evening News" indessen eine Zuschrift von einem der gefangenen Kanoniere, in der er das Leben im Waterval-kamp bei Pretoria ausführlich schildert und besonders die gute Verpflegung, Unterkunft und Behandlung rühmt. Der Kanonier wurde bei Koonspruit gefangen genommen. Er schreibt:

„Seitdem wir in die Hände der Buren fielen, sind wir bis jetzt gleichmäßig freundlich und höflich behandelt worden; die Aufmerksamkeiten, die uns auf der Reise hierher von der Bevölkerung auf den verschiedenen Stationen erwiesen wurden, kamen uns sehr überraschend und nötigten uns aufrichtigen Dank ab. Unser Leben hier im Lager wird uns, abgesehen von der strengen Ueberwachung, die selbstverständlich bis zu einem gewissen Grade notwendig ist, so behaglich gemacht, wie die Umstände es nur gestatten. Wir sind in langen Straßen von Wellblechbaracken untergebracht, die allerdings an beiden Seiten offen sind. Aber darunter leiden wir sehr wenig, besonders nicht, wenn wir daran denken, daß wir, vordem wir hierher kamen, fünf Wochen auf dem offenen Veldt ohne jeden Schutz schlafen mußten. Nahrungsmittel mit Ausnahme von Fleisch werden uns in liberalster Weise zuerteilt und, da wir hinreichend Kochgeschirr erhalten haben, vereinigen wir uns zu Messen von 5—6 Mann und kochen unser Diner so gut und so schlecht wie es geht. Nachts sind die „Straßen" brillant elektrisch erleuchtet und obwohl das meiner Ansicht nach wesentlich geschieht, um Fluchtversuchen vorzubeugen, so ist es doch jedenfalls angenehmer, als die Dunkelheit der mondscheinlosen afrikanischen Nacht. Tommy Atkins hat sich schnell wie immer daran gewöhnt, das Beste aus dem schlechten Geschäft zu machen und amüsiert sich in so vielseitiger Weise, daß abends das Lager wie eine Mischung von Jahrmarkt, Kirchweih und Sportplatz aussieht. Bei Schritt und Tritt stößt man auf erlesene kleine Cirkel, die hingebungsvoll Poker spielen, andere spielen Würfel oder das beliebte „Kopf oder Schrift". Am Ende des Lagers kann man jeden Abend einige Hundert Mann sehen, die vergnügt nach der Musik, die auf eingeschmuggelten Instrumenten verübt wird, auf dem Rasen herumwalzen. Einmal in jeder Woche ist Gartenkonzert und es ist wirklich überraschend, was für eine Menge von Talenten wir unter uns haben. Auch unser Seelenheil wird nicht vernachlässigt, und jede Woche kommen von Pretoria Geistliche, um uns zu besuchen; im Lager selbst ist ein Zelt, in dem mehrere „Regenerates" jeden Abend Bibelstunden abhalten, Cricket, Fußball und andere Sports werden täglich ausgiebig geübt und verschiedene Male schon haben wir große Wettkämpfe gehabt. In dem speziell für die Erholung bestimmten Bezirk ist ein großes Schwimmbad, welches die Soldaten selbst ausgegraben haben. So kann jeder jeden Morgen sein Schwimmbad haben und da das Bassin in direkter Verbindung mit einem Fluß steht, haben wir reichlich reines Wasser für die Wäsche, was uns auf dem Marsche am meisten fehlte. Die Namen der verschiedenen Teile des Lagers sind entschieden erheiternd. An einer Stelle giebt es eine „Gloucester Avenue", weil dort das Gloucester-Regiment haust. Nicht weit davon liegt „Waterval-Villa" und ein Schild verkündet, daß dort rasiert wird."

„Sie sehen also," schließt der Kanonier seinen Bericht, „daß es uns nicht so schlecht geht, wie man im allgemeinen glaubt. Was uns fehlt, ist höchstens etwas zu lesen und natürlich vor allen Dingen schnelle Rückkehr nach England."

Der Konitzer Mord.

* Konitz, 30. Mai.

Die unerwarteten Ereignisse des gestrigen Tages haben überall die Frage nahegelegt, welche Verdachtsmomente gegen Hoffmann und dessen Tochter vorgelegen haben mögen, um den Argwohn der Polizei auf sie zu lenken, und wie es möglich war, daß dieser Argwohn sich sofort als unbegründet herausstellen konnte, trotzdem doch die Behörden sicherlich dieser neuen Spur bereits vor den gestern unternommenen Maßregeln auf das sorgfältigste nachgegangen waren. Es ist unverkennbar, daß die Verhaftung und die bald darauf folgende Enthaftung des Schlächtermeisters Hoffmann zur Beruhigung der erregten Gemüter keineswegs beigetragen hat. Hoffmann ist außerordentlich beliebt, ein strenggläubiger Alt-Lutheraner, der in seinem Hause religiöse Conventikel abhält, und gilt für absolut ehrlich und zuverlässig. Für seine Sistierung und die gleichzeitige Haussuchung in seiner Wohnung war die Erwägung bestimmend, daß nur auf diesem Wege hinsichtlich des mannigfach belastenden Materials, daß gegen ihn vorlag, sich Aufklärung schaffen ließ. Zu diesem Material gehörten ein auf einem Müllhaufen in dem Hofe Hoffmanns gefundener Darm, sowie ein angebrannter Strumpf und zwei Hemdenknöpfe, die aus dem Besitz Winters stammen könnten. Der Darm wurde nach Berlin eingesandt, und wird das weitere Schicksal der Untersuchung gegen Hoffmann, dessen Aussagen fortgesetzt den besten Eindruck machen, davon abhängen, ob die Sachverständigen einen Menschendarm konstatieren oder nicht. Ferner hat Oberlehrer Prätorius, der einige Häuser von Hoffmann entfernt wohnt, am Mordtage, wie er glaubt, aus der Gegend des Hoffmann'schen Hauses Hilferufe gehört. Schließlich ist ein an den früheren Gesellen Hoffmanns, Wöhlke, gerichteter Brief in den Besitz der Behörde gelangt, der Wöhlke veranlaßt hat, schleunigst seine Stellung auswärts aufzugeben und dann von Ort zu Ort zu ziehen. Wöhlke ist übrigens nicht verhaftet worden, wie das Gerücht infolge der Aufregung ging, sondern begiebt sich freiwillig auf Veranlassung Hoffmanns von Marienburg hierher. Im allgemeinen gilt das gegen Hoffmann vorliegende Material keineswegs als entkräftet, wenn es auch durch das Facit des gestrigen Tages nicht gerade an Wert gewonnen hat. Nach Lage der Sache sprach sich Inspektor Braun für die Entlassung des Sistierten, wie seiner Tochter aus, da durch ihre Ueberführung in die Untersuchungshaft ohne schlüssige Beweise die Aufregung der Bevölkerung zweifellos ins Ungemessene gewachsen wäre. Inzwischen sind die Ermittelungen auf allen Feldern der Umgegend erneut und mit größtem Eifer wieder aufgenommen worden. Im Zusammenhange mit der Konitzer Mordaffäre sollte in dem Dorfe Richnau bei einem Händler Laske Haussuchung stattgefunden haben, wobei angeblich mehrere Gegenstände beschlagnahmt wurden. Wie uns von dem Sohne des Laske'schen Ehepaares mitgeteilt wird, entspricht diese Behauptung nicht den Thatsachen. Es hat bei den Genannten keine Haussuchung stattgefunden, folglich konnten dort auch nicht Gegenstände irgend welcher Art beschlagnahmt werden. Da während der gestrigen Nacht in verschiedenen Straßen von Konitz starke antisemitische Ausschreitungen vorgekommen sind, ist, wie bereits Telegramm gemeldet, eine Kompagnie Infanterie in Konitz eingerückt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

langung der nötigen Kundschaft garantiert. Wenn der Staat überall da mit Unterstützung eintreten wollte, wo der Wunsch nach einer Apotheke besteht, so würde das eine ungeheure Ueberlastung des Budgets ergeben. Die Voraussetzung zur Errichtung von solchen nicht lebensfähigen Apotheken wäre in sehr vielen Orten gegeben; wir können aber diesen Weg nicht betreten, wenn wir nicht auf eine ganz abschüssige Bahn gelangen wollen. Zur Verteidigung des früheren Ministers muß ich bemerken, daß früher die Apotheke in Gerlachsheim war und daß sie dann nach Lauda verlegt wurde, weil Lauda ein Knotenpunkt der Eisenbahn geworden und auch der Arzt aus Gerlachsheim nach Lauda gezogen war. Die Regierung hat gegen die Verlegung nichts eingewendet, weil bei der nahen Entfernung beider Orte von einander die Interessen der Gegend nicht berührt wurden. Ich bin vollständig damit einverstanden, daß eine Abhilfe gefunden werden muß, aber so, daß der Apotheker in Lauda nicht geschädigt wird. Es geht auch nicht an, daß derselbe einen Teil seiner Zeit spazieren ginge und wir dafür Entschädigung zahlen. Vielleicht ließe sich bei Erledigung der persönlichen Berechtigung die Apotheke in Königshofen nach Grünsfeld verlegen; es würden aber dann von Königshofen die gleichen Klagen ertönen, wie jetzt von Grünsfeld. Das Ministerium hat sich sehr bemüht, eine Abhilfe der Mißstände herbeizuführen und auch einen gangbaren Weg vorgeschlagen; wenn die Gemeinden dem Apotheker in Lauda die mit Recht verlangte Garantie geleistet hätten, wäre dem ganzen Uebelstand abgeholfen.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) legt dar, daß bei uns im großen und ganzen die Verteilung der Apotheken eine sehr gerechte sei und daß das bei uns eingehaltene System die einzig richtige Art sei, wie im ganzen Reiche die Apotheken verteilt werden sollten. Der Apothekerstand legt großen Wert darauf, daß die Sache so, wie bisher, weiter gehandhabt wird, denn nur dadurch werden unsere Apotheken Institute sein können, zu denen Aerzte und Publikum Vertrauen haben dürfen. Die Apotheke in Lauda ist jetzt schon kaum existenzfähig und eine größere Schädigung müßte eintreten, wenn der Wunsch der Petenten erfüllt würde. Es kann für die Errichtung der Filialapotheke in Grünsfeld nur der Apotheker in Lauda in Betracht kommen. Der Redner legt die Verhältnisse der Apotheker im allgemeinen dar und betont nochmals, daß es nur dann möglich sei, coulant zu arbeiten und alle gesetzlichen Verordnungen einzuhalten, wenn die geographische Verteilung der Apotheken so vorgenommen wird, daß die Existenz des Apothekers garantiert ist.

Abg. **Hoering** (nat.-lib.) hebt hervor, daß von den außer Grünsfeld in Betracht kommenden Gemeinden nur kleine Zuschüsse angeboten wurden und daß deshalb damit ein Bedürfnis nicht zu begründen sei. Der Redner ist für Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Zehnter** (Centr.) ist der Meinung, daß die Redner, die gegen seinen Antrag seien, nur einseitig die Interessen des Apothekers in Lauda gewahrt hätten. Daß der Herr „Apotheker" Obkircher (Heiterkeit) — er habe den Ausdruck unwillkürlich gebraucht — eine Rede habe halten können, über Verhältnisse, die weit außerhalb seines Bezirks liegen, sei ihm unbegreiflich. (Abg. Obkircher: Ich vertrete hier die allgemeinen Interessen und nicht nur die meines Bezirks). Abg. Zehnter fortfahrend: Gewiß, aber es sind Leute da, welche die Verhältnisse besser kennen; ich habe den Eindruck gehabt, daß der Abg. Obkircher lediglich in der Form eines Regierungskommissärs aufgetreten ist. Der Redner geht nochmals auf die einschlägigen Verhältnisse des nähern ein und bittet seinen Antrag anzunehmen.

Minister Dr. **Eisenlohr** stellt gegenüber einer Bemerkung des Vorredners fest, daß er nicht gesagt habe, daß bei der Verlegung der Apotheke von Gerlachsheim nach Lauda die Interessen der Gegend nicht berücksichtigt wurden, sondern daß diese Interessen durch die Verlegung nicht berührt wurden. Die nötige Berücksichtigung war stets vorhanden.

Präsident **Gönner** nimmt an, daß der Abg. Zehnter den Ausdruck Regierungskommissär nicht in dem Sinne gebraucht hat, daß der Abg. Obkircher etwas gegen seine Ueberzeugung gesagt habe, sonst müßte er den Ausdruck rügen.

Darauf folgen persönliche Ausführungen:

Abg. **Hoering** (nat.-lib.) bemerkt gegenüber einer Auslassung des Abg. Zehnter, daß er im allgemeinen für die Verbesserung der sanitären Verhältnisse ist, im heutigen speziellen Falle aber für Kommissionsantrag stimmen wird.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.) hält es für unnötig, dem Abg. Zehnter die Gründe seiner Stellungsnahme mitzuteilen; er wolle auch nicht weiter untersuchen, weshalb der Abg. Zehnter so warm für Grünsfeld eingetreten, obwohl ihm einige der Gründe bekannt seien. Im übrigen müsse er sich ganz entschieden gegen die Bezeichnung Regierungskommissär verwahren (Lachen im Centrum); er fasse die Pflichten als Volksvertreter in ernstester Weise auf und wisse nicht, was da zu lachen sei, wenn man sich gegen einen solchen Vorwurf verwahre. Stets handle er nach bestem Wissen und bester Ueberzeugung und müsse sich scharf gegen eine andere Unterstellung wenden. (Beifall rechts.)

Abg. **Zehnter** (Ctr.) bestätigt auf nochmalige Anregung des Präsidenten, daß er nicht an der Ueberzeugung des Abg. Obkircher zweifle und macht weitere persönliche Bemerkungen.

Hierauf wird der weitergehende Antrag Zehnter u. Gen. mit 30 gegen 20 Stimmen angenommen, wodurch der Kommissionsantrag hinfällig wird.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.) berichtet darauf namens der Petitionskommission über die Bitte des Verbands badischer Viehhändler um Beseitigung des § 33 der badischen Vollzugsverordnung zum Reichsgesetz über die Viehseuchen. Der betreffende Pararagraph bezieht sich speziell auf die Kontrolle der Handelsviehställe. Die Kommission ist der Meinung, daß es nicht angängig ist, die betreffende Bestimmung zu beseitigen und stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Es folgen kurze geschäftliche Verhandlungen.

Schluß der Sitzung ½12 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruher Gemäldegalerie.** Im Verlag der Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München ist soeben eine 256 Nummern umfassende Kollektion von Pigmentdrucken nach Gemälden der Großherzoglichen Gemäldegalerie in Karlsruhe erschienen. Diese Kollektion reiht sich den vom selben Verlag herausgegebenen Reproduktionen in Pigment von Gemälden der Münchener Alten Pinakothek und des Städel'schen Kunstinstitutes in Frankfurt a. M. in jeder Beziehung würdig an. Die Reproduktionen zeichnen sich wie die früheren bei außerordentlich billigem Preis (1 M. für das Folioblatt in der Größe von ca. 22 : 29 cm) durch hervorragende Güte der Ausführung aus; die Originale werden in allen Einzelheiten mit großer Schärfe und Klarheit wiedergegeben, außerdem haben die Drucke vor der Photographie den Vorzug der absoluten Unveränderlichkeit. Was die Sammlung für den Kunsthistoriker besonders wertvoll erscheinen läßt, ist, daß die Auswahl der Bilder von der Galerie-Direktion selbst getroffen worden ist und also nicht nur die allgemein bekannten und beliebten Bilder, sondern in erster Linie diejenigen, die kunsthistorisches Interesse bieten, zur Reproduktion gelangten.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Berlin.** Der außerordentliche Professor der Augenheilkunde an der Universität, Dr. Julius Hirschberg, ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden.

* **Berlin.** Der a. o. Professor der Augenheilkunde, Dr. Julius Hirschberg, ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Breslau.** Der a. o. Professor der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Heinrich Zimmern, hat einen Ruf als Ordinarius für Assyriologie an die Universität Leipzig erhalten.

* **Königsberg.** Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Oskar Samter ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* **Genf.** Der derzeitige Rektor der Universität, Professor der Physik Charles Soret, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt vom Lehramt erklärt.

* **Wien.** Der Professor der Architektur am hiesigen Polytechnikum, Hofrat Professor W. v. Dederer, ist einem Schlaganfall erlegen. Dederer stand im Alter von 75 Jahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Mai.

— **Zu Ehren der amerikanischen Veteranen** fand gestern abend im großen Saal der Festhalle ein Bankett statt, nachdem auf das geplante Stadtgartenfest der ungünstigen Witterung wegen verzichtet werden mußte. Die Mitglieder der hiesigen Militär- und Waffenvereine saßen mit ihren Gästen aus der neuen Welt zusammen und tauschten in herzlicher Rede und Gegenrede die Gefühle aus, die beide beseelten, die Gefühle, die in der Liebe und Anhänglichkeit an die alte Heimat, in der Freude an deutscher Art und Sitte und in dem Stolz, treue Söhne der gemeinsamen Mutter Germania zu sein, in vollen Akkorden zusammenklangen. Präsidenten des Militärvereinsverbandes und Vorstandsmitglieder der Militärvereine, sowie verschiedene Offiziere des Artillerie-Regiments und ein Adjutant des Korps-Kommandos waren zugegen. Stadtrat Glaser, dem seine schönsten Pläne, die er für die Gäste in petto gehabt hat, durch das launische Wetter verdorben worden waren, begrüßte die alten Landsleute namens der Stadt und Bürgerschaft in herzlichen Worten und wies mit Recht auf die gewaltigen Fortschritte auf den friedlichen Erwerbsgebieten hin, die in der alten Heimat der Veteranen inzwischen gemacht worden sind. Eine besondere Ehre aber ließ S. K. H. der Großherzog den amerikanischen Bürgern dadurch zuteil werden, daß er den Generalmajor Fritsch beauftragt hatte, seinen Gruß zu übermitteln. Zum Zeichen der Kameradschaft, die auf dem Schlachtfeld geschlossen, heute ungeschwächt fortbesteht, befestigte der Vizepräsident des Militärvereinsverbands eine Erinnerungsschleife in den badischen Landesfarben an dem Banner des deutschen Kriegerbundes New-York. Innige Wünsche für den Großherzog und seine baldige Genesung wurden mit dreifachem Hoch bekräftigt. Der Kriegerbundes-Präsident Müller aus New-York dankte mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und später nochmals für einen vom Marineklub gestifteten Fahnennagel. Da die tapferen amerikanischen Krieger ihre Frauen mit auf die Reise genommen haben, so wurde auch dieser in einem Trinkspruch von Stadtrat Glaser gedacht und zum Schluß mußte noch nach guter deutscher Sitte ein Tänzlein den Kehraus des Banketts bilden. Einen Akt schöner Pietät erfüllten die alten Kampfgenossen, indem sie durch eine Abordnung mit Fahne einen Kranz am Denkmal unserer gefallenen Krieger niederlegen ließen, der aus Lorbeer von einem 1871 gepflanzten Erinnerungsbaum gewunden und mit den Farben der amerikanischen Union versehen war.

= **Schülerfahrt nach Kiel.** In der Ueberzeugung, vielen patriotisch und national denkenden Jünglingen einen schönen Traum zu erfüllen, hat J. K. H. die Frau Großherzogin bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin die Vermittelung des Prinzen Heinrich von Preußen dahin erwirkt, daß einer Anzahl Schüler Karlsruher höherer Lehranstalten die Besichtigung von Kriegsschiffen im Kieler Hafen gestattet werde. Das Präsidium des Bad. Landesausschusses des Deutschen Flottenvereins hat dann die weiteren Geschäfte übernommen und nach vielen Bemühungen wird nunmehr ein Wagen 3. Klasse 72 Karlsruher Schüler der Mittelschulen unter Leitung von Lehrern mit dem Nachtschnellzug Mittwoch, 6. Juni, nach Kiel und von da wieder am Sonntag morgen, 10. Juni, hieher zurückbringen; in Kiel ist gesorgt ebenso für bestes Unterkommen, wie für sachverständige Führung durch einen dazu kommandierten Offizier; zur Deckung der Kosten sind 36 M. einzuzahlen.

= **Ev.-protestantische Gemeinde.** Die gestern in der Johanneskirche zu Karlsruhe tagende Diözesansynode hat anstelle des zum Prälaten ernannten Herrn Oberhofpredigers D. Helbing (mit 16 von 18 Stimmen) Herrn Stadtpfarrer Ebert zum Dekan der Diözese Karlsruhe-Stadt erwählt. Wir freuen uns über den Vertrauensbeweis, der diesem von edlem Pflichteifer wie toleranter Gesinnung beseelten protestantischen Pfarrherrn zuteil geworden ist. Zum Stellvertreter wurde Stadtpfarrer Ludwig in Baden-Baden gewählt. Beide gehören der liberalen Richtung in der evangelischen Landeskirche an.

t. **Dramatischer Verein.** Die am Montag abend im oberen Saale des Restaurants „zum Landsknecht" vom Dramatischen Verein veranstaltete diesjährige Preisdeklamation nahm einen schönen und anregenden Verlauf. Zur Aufgabe war von Herrn Schriftsteller A. Geiger gestellt: „Vierter Klasse", Gedicht von Demel. Die Dichtung entrollt im Fluge einer Eisenbahnfahrt nach Hamburg ein Bild sozialen Elends der ostelbischen Bauern, die nun auf dem Wege nach dem Glück, nach Amerika, sich befinden. Besonders ein bäuerliches Ehepaar erhofft für sich und sein kleines Kind „drüben" ein anderes Leben; da, kurz vor Hamburg, dem Ausgangspunkt des gedrückten Heimatlebens, stirbt der Säugling im Schoße der Mutter, zum Jammer der Eltern, und mit einer Reflexion auf den rastlos haftenden Geist der Zeit schließt der Dichter, der als stiller Zeuge die Fahrt mitgemacht. An der Preisdeklamation beteiligten sich fünf Mitglieder. Das Preisrichterkollegium, welches neben Herrn Schriftsteller Geiger noch aus Herrn Hoftheaterregisseur Dr. Kilian und Herrn Dr. H. Vierordt bestand, konnte einen ersten Preis für die Lösung der an richtige Auffassung und Deklamationskunst schwierige Ansprüche stellenden Aufgabe nicht zuerkennen. Es erhielt demnach statt 1. Preis nur eine erste Gabe für die beste Auffassung Herr J. Seiler, den 2. Preis erhielt für die korrekteste Deklamation Herr W. Luger, um den 3. Preis mußten die Herren Walter und Keller losen, wobei letzterem der Preis zufiel. Die Preise bestanden in litterarischen Prachtwerken. Nach Schluß der Preisdeklamation erfüllte der Vorstand des Dramatischen Vereins, Herr Mörder, noch eine Ehrenpflicht, indem er die Herren des Preisrichterkollegiums in dankbarer Würdigung ihrer schon seit einer Reihe von Jahren dem Vereine bewiesenen Gönnerschaft zu Ehrenmitgliedern ernannte. Noch mancher Vortrag von Mitgliedern und Gästen des Vereins hielt die Teilnehmer in zwangloser Geselligkeit bis lange nach Mitternacht beisammen.

P. **Aus den Verhandlungen der Handelskammer** vom 29. Mai. Die freie Vereinigung von Interessenten der Spiritus-, Branntwein- und Preßhefeindustrie hat an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Einbringung eines Spezialgesetzes für Preßhefe zur Beseitigung der in der Hefeindustrie herrschenden Mißstände gebeten wird. Durch dieses Gesetz soll der Begriff Getreidepreßhefe festgelegt, die Vermischung und Vermengung von Getreidepreßhefe mit irgend einem Fremdstoffe, sowie mit Bierhefe oder Melassehefe verboten, die Getreidepreßhefe dem Nahrungsmittelgesetze vom 14. Mai 1879 unterstellt und für Bierhefe und Melassehefe der Deklarationszwang eingeführt werden. Es wird beschlossen, den Erlaß eines solchen Gesetzes zu befürworten. — An die Kaiserliche Oberpostdirektion hier wird sich die Handelskammer mit dem Ersuchen wenden, auf eine Verbesserung des Fernsprechverkehrs mit Berlin hinwirken zu wollen. — Von dem Karlsruher Stadtrate ist der Handelskammer eine Zuschrift, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugegangen. Es soll geantwortet werden, daß die Handelskammer in dieser Frage noch auf dem Standpunkte stehe, den sie dem hiesigen Stadtrate im Oktober v. J. dargelegt habe, wonach sie nicht für nötig hält, die Sonntagsarbeit im hiesigen Handelsgewerbe durch ortsstatutarische Bestimmungen mehr, als dies z. Zt. der Fall ist, einzuschränken. „Noch bevor s. Zt. die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Geltung erlangten" — schrieb im vorigen Jahre die Handelskammer dem Stadtrate u. a. — „hielten bereits verschiedene Geschäfte in hiesiger Stadt ihre Verkaufsräume an Sonntagen während eines Teils des Tages oder ganz geschlossen. Mit Einführung der gesetzlichen Sonntagsruhe ist dann die Arbeitszeit im Handelsgewerbe an Sonntagen von Jahr zu Jahr mehr und mehr eingeschränkt worden und heutigen Tages wird eine Beschäftigung in Verkaufsräumen und Kontoren an Sonntagen wohl fast nur noch da stattfinden, wo dies nach Lage der Verhältnisse geboten erscheint. Eine über 2 Uhr nachmittags an Sonntagen hinausgehende Arbeitszeit zählt schon jetzt in Karlsruhe zu den Ausnahmen. Wo sie vorkommt, verrichtet nicht selten der Geschäftsinhaber allein, bezw. mit seinen Angehörigen die Arbeit." — Die Handelskammer zu Mannheim beabsichtigt, den Kammern der badischen Landstände eine Eingabe zu unterbreiten, in welcher die Bedenken vorgetragen werden sollen, welche gegen einzelne Bestimmungen des von der Zweiten Kammer in Beratung genommenen Gesetzentwurfs, betreffend die Vermögenssteuer, seitens des Industrie- und Handelsstandes laut geworden sind. Die Karlsruher Handelskammer ist mit dem geplanten Vorgehen der Mannheimer Handelskammer vollständig einverstanden und teilt insbesondere die Bedenken, welche von der Mannheimer Kammer gegen die Fassung des § 63 des fraglichen Gesetzentwurfs erhoben werden. Nach diesem Paragraphen würden die Großbetriebe empfindlich benachteiligt werden, was sich umso weniger rechtfertigen ließe, als die Höhe des erforderlichen Betriebskapitals für Geschäfte von gleichem Umfang und Erträgnis von Branche zu Branche beträchtlich wechselt. Die Karlsruher Handelskammer wird sich deshalb dem Vorgehen der Mannheimer Handelskammer anschließen. — Der „Evangelisch-soziale Kongreß" ladet die Handelskammer zur Teilnahme an seiner am 7. und 8. Juni l. J. in Karlsruhe stattfindenden Tagung ein.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Nochmals die Bahn Müllheim-Badenweiler.

Müllheim, 30. Mai.

Ein merkwürdiges Entgegenkommen ist zu verzeichnen. Vom 1. Juni d. J. ab werden Retourbillete auf sämtlichen Zwischenstrecken, wo nur Fahrscheine ausgegeben werden, eingeführt — aber ohne Fahrpreisermäßigung — d. h. man fährt gerade so teuer, als wenn man nur einfache Billete nähme und hat nur noch dabei die Sorge für den leicht verlierbaren Fahrschein zu tragen. — Weiterer Kommentar ist hierzu wohl überflüssig. Noch soll erwähnt werden, daß die geschlossenen Wagen der Bahn außerordentlich zugig sind, sodaß insbesondere abends die Passagiere sich der Gefahr von Erkältungen ausgesetzt sehen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.92, London 204.45, Paris 812.16, Wien 843.16, Ital. 765.50, Privatdisk. 4%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.20, 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.15, 3½% Baden in Gulden 94.60, 3½% Baden in Mark 93.50, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 96.80, Oesterr. Lose von 1860 133.10, 4½% Portug. 37.—, Deutsche Bank 198.40, Badische Bank 123.80, Rheinische Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekenb. 163.45, Pfälzer Hypothekenb. 163.45, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.—. Schweiz. Nordost 91.50, Schweiz Union 81.90, Jura-Simplon 88.40, Bad. Zuckerfabrik 83.90, Nordd. Lloyd 124.20, Hamb. Amerika 126.30, Maschinenfabrik Gritzner 186.50, Karlsruher Maschinenfabrik 267.—, La Veloce St.-A. Le 55.—. Tendenz: schwächer.

* **Paris**, 31. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.92, 5proz. Italiener 95.30, Spanier 73.10. Türken D 23.30, Banque Ottomane 572.—, Rio Tinto 13.45.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—60, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 27. Mai bis 31. Mai: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 80, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.30, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander —, Barben —.

Bücher und Zeitschriften.

Das badische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch, mit Erläuterungen von E. Dorner, Präsident des Landgerichts Karlsruhe. (Karlsruhe, Braun'scher Verlag.) Bekanntlich hat das Bürgerliche Gesetzbuch auf dem Gebiete des Privatrechts der Gesetzgebung der Einzelstaaten noch einen ziemlich weiten Spielraum gelassen. Das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs befähigt deshalb in vielen Fällen für sich allein noch nicht zur praktischen Anwendung des neuen Rechts. Ueberall müssen die ergänzenden Vorschriften des Partikularrechts beachtet werden. Die Kenntnis der letzteren ist daher für Juristen und Nichtjuristen von großer Wichtigkeit. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß sich auch in der badischen Juristenwelt eine ansehnliche Zahl berufener Männer gefunden haben, die durch litterarische Bearbeitung das Verständnis des neuen Rechts in seiner für Baden maßgebenden Ausgestaltung zu erleichtern und zu fördern bestrebt sind. An der Spitze stehen die Arbeiten des Karlsruher Landgerichtspräsidenten Dorner, dessen unermüdlicher Feder wir nicht nur bereits einen vortrefflichen großen Kommentar zu dem Reichsgesetz vom 17. Mai 1898 über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sondern auch zwei Arbeiten über das badische „Kostengesetz" (Nachlaß, Vormundschaft, Handelssachen, Notariatsurkunden u. s. w. betr.), sowie über das badische Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit (Rechtspolizeigesetz) zu verdanken haben. Vor uns liegt neuerdings die erste Lieferung des oben angezeigten Werkes. Dasselbe bringt mit dem Texte des Gesetzes erläuternde Anmerkungen, die unter sachkundiger Verwertung der Gesetzesmaterialien den inneren Zusammenhang mit dem Reichsrecht, den juristischen Kern und die praktische Tragweite der Gesetzesbestimmungen, mit der den Arbeiten des Verfassers eigenen hervorragenden Sachkunde und Gründlichkeit, doch überall in gefälliger Uebersichtlichkeit und fließender Diktion, darlegen. Für den badischen Praktiker ist das „Ausführungsgesetz" das wichtigste der zum bürgerlichen Gesetzbuch erlassenen badischen Nebengesetze. Es enthält dieselben Rubriken wie das bürgerliche Gesetzbuch selbst: Allgemeiner Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht. Der Dorner'sche Kommentar wird als willkommener und zuverlässiger Führer auf diesen Rechtsgebieten in ihrer partikularen Umgrenzung für unser Land freudig begrüßt werden.

* Chamberlain, Grundlagen des 19. Jahrhunderts. — Die erste Auflage dieses ausgezeichneten Werkes war schon sechs Wochen nach Erscheinen vergriffen und die Verlagshandlung (Verlagsanstalt Bruckmann, München) hat sich, um auch weiteren Kreisen die Anschaffung dieses monumentalen Werkes zu erleichtern, entschlossen, neben der broschierten (Preis 18 M.) und der gebundenen (in Halbfranz 22 M., in Leder 30 M.) Ausgabe dieser zweiten Auflage auch eine Ausgabe in zwölf Lieferungen zum Preise von je 1.50 M. zu veranstalten.

* Ueber die Neueinrichtungen für Elektrotechnik und allgemeine Physik an der Universität Göttingen. Mit einer Antwort auf die von Prof. Slaby in der Sitzung des preußischen Herrenhauses vom 30. März 1900 gehaltene Rede von Geheimerat Prof. Dr. F. Klein in Göttingen. (Leipzig, B. G. Teubner.) — Hohentwiel und Ekkehard. Von Dr. Karl Weiß. 8 Lieferungen à 1 M. (St. Gallen, Wiser u. Frey.) Lfg. 1.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 30. Mai. Die kaiserliche Familie siedelt am 1. Juni von Berlin nach dem Neuen Palais über. Das Lehr-Infanteriebataillon, welches vom 29. Mai ab zum Garnisonwachtdienst in Potsdam nicht mehr herangezogen wird, übernimmt von diesem Tage ausschließlich den Wachtdienst für das Neue Palais.

* **Konitz**, 30. Mai. Die gestern gemeldete Verhaftung des Schlächtermeisters Hoffmann und seiner Tochter hat sich als Uebereilung erwiesen. Fräulein Hoffmann wurde bereits in den ersten Nachmittagsstunden aus der Haft entlassen und bald darauf ist auch Herr Hoffmann selbst nach stattgefundenem Verhör auf freien Fuß gesetzt worden. Begreiflicherweise hat die Sistierung Hoffmanns und seiner Tochter großes Aufsehen in Konitz erregt. Schlächtermeister Hoffmann — ein Mann von etwa 50 Jahren — ist Stadtverordneter und erfreut sich des besten Rufes. — Der frühere Geselle des Fleischermeisters Hoffmann, Wöhlke, wurde heute in Marienburg verhaftet und hierher gebracht.

* **Wien**, 30. Mai. Graf und Gräfin Lonyay begeben sich am 8. Juni nach Paris, wo die Zusammenkunft mit dem Vater der Gräfin, dem König der Belgier, stattfinden soll. Der Papst soll die Versöhnung mit König Leopold herbeigeführt haben.

w **Petersburg**, 31. Mai. In der Nacht zum 30. Mai äscherte eine große Feuersbrunst die Hälfte der Kreisstadt Wladimir Wolynsk im Gouvernement Wolhynien ein. 800 jüdische Familien sind obdachlos.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Letzte Nachrichten.

w **Darmstadt**, 31. Mai. Die **Zweite Kammer** setzte heute die Beratung über die Gesetzesvorlage betr. die **Gehälter der Volksschullehrer** fort. Die Redner aller Parteien sprachen sich für eine höhere Gehaltsskala als die der Regierungsvorlagen und des Antrages Molther aus. Ein Antrag Backes, den die Regierung ihrerseits für unannehmbar erklärte, wurde von der Kammer einstimmig angenommen.

w **Köln**, 31. Mai. Die **Torpedobootsdivision** ist heute mittag unter Abschiedssalut den Rhein abwärts gegangen. Zahlreiches Publikum hielt die Rheinufer besetzt. Die Boote werden in Mühlheim anlegen und dann nach Düsseldorf weiter fahren, wo sie die Pfingstfeiertage verbleiben.

w **Potsdam**, 31. Mai. Bei der gestrigen Tafel, die nach der Einstellung des **Kronprinzen** in den Heeresdienst stattfand, erhob der **Kaiser** sein Glas mit den Worten: „Auf das Wohl Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen Hurra, Hurra, Hurra!"

w **Wien**, 31. Mai. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge begiebt sich der Minister des Aeußern **Goluchowski** am 15. Juni **nach Paris**.

w **Pest**, 31. Mai. Die Session der österreichischen **Delegationen** wurde heute **geschlossen**.

w **Paris**, 31. Mai. Wie das „Echo de Paris" meldet, wird **der neu ernannte Kriegsminister**, General André, von den höheren Offizieren Galliffets keinen im Ministerium behalten, ausgenommen vielleicht den mit den Funktionen des Chefs des Generalstabs der Armee beauftragten General Delanne.

w **London**, 31. Mai. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus **Shanghai**, wonach die Regierung sein Edikt erließ, durch welches der Bund der „**Boxer**" bei Todesstrafe verboten wird.

w **Konstantinopel**, 31. Mai. Der Sultan nahm das Entlassungsgesuch des gegenwärtig in Paris weilenden Oberkommissars der Pforte in Aegypten **Achmed Mukhtar** Pascha an.

w **Tiflis**, 31. Mai. Anläßlich der Ankunft des **Schahs von Persien** fand im Palaste des Landeschefs ein Diner statt. Demselben wohnten die Verwaltungsbehörden und das Gefolge des Schahs bei, während der Schah im Innern seiner Gemächer speiste. Abends fand im Theater Galavorstellung statt.

w **Yokohama**, 31. Mai. Ein **japanischer Kreuzer** hat Befehl erhalten, nach **Tientsin** abzugehen.

w **Tientsin**, 30. Mai. Die **chinesischen Behörden verweigerten den russischen Truppen** die Erlaubnis, die Forts von Taku zu passieren.

w **Tsingtau**, 31. Mai. Der **Kreuzer „Kaiserin Augusta"** nahm einen Offizier und 50 Marinesoldaten an Bord und ging **nach Taku** weiter.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço-Marques**, 30. Mai. Kommandant **Krause übergab Johannesburg an Lord Roberts**. Mit dem ersten heute abend von Pretoria in Laurenço-Marques eingetroffenen Zuge trafen einige Griechen ein, die, ihrer Angabe nach, die letzten waren, die Johannesburg gestern abend verließen. Sie behaupten, kurz nach der Abfahrt sei der Zug von den Engländern beschossen worden und in der Mitte durchgerissen worden, so daß nur ein Teil des Zuges weiter fahren konnte.

w **London**, 31. Mai. Eine **Depesche des Feldmarschall Robert's** meldet aus Germiston von gestern: Der Kommandant sei, nachdem er, Robert's, einen Parlamentär nach Johannesburg abgesandt, zu ihm gekommen und habe ihn ersucht, **den Einzug in die Stadt um 24 Stunden hinauszuschieben**, da sich noch viele bewaffnete Bürger in derselben befänden. Robert's habe eingewilligt, da er darauf bedacht sei, Ruhestörungen in der Stadt zu vermeiden und auch noch feindliche Abteilungen die Hügel um die Stadt besetzt hielten, welche vorher geräumt werden müßten.

w **Laurenço Marques**, 30. Mai. **Der Wagendurchgangsverkehr auf der Delagoaeisenbahn** wurde heute **eingestellt**, augenscheinlich wegen der militärischen Vorgänge in Transvaal. Die portugiesischen Truppen erhielten Befehl, sich an die Grenze zu begeben. Die portugiesische Flotte wurde angewiesen, sich von allen Küstenstationen hier zu konzentrieren. Ein Burenkommando ist in Komatiport eingetroffen.

w **Pretoria**, 30. Mai, mittags. **Pretoria dürfte in zwei Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne daß Widerstand geleistet wird. Der Präsident begab sich nach Watersvalboven. Der Bürgermeister ist ermächtigt worden, die Engländer zu empfangen. Es ist ein aus einflußreichen Leuten bestehender Ausschuß gebildet worden, um Leben und Eigentum während des Interregnums zu schützen. Es herrscht überall Ruhe. Große Menschenmassen erwarten die Ankunft der Engländer.** („Daily Mail".)

w **Pretoria**, 31. Mai. **Von den Forts um Pretoria sind alle Truppen zurückgezogen.**

w **London**, 31. Mai. **Fast alle Blätter drucken die Depesche der „Daily Mail" aus Pretoria ab und sagen in ihren Kommentaren, der Krieg sei vorbei.**

ℒ **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Anfangs besser auf höheres London. Später auf starkes Angebot in Minenwerten nachgebend. Banken behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 1. Juni. (A. 55.) „**Der Postillon von Lonjumeau**". Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni. (C. 57.) „**Die Räuber**". Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 4. bis mit 10. Juni 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Pfingst-Montag, 4. Juni. 31. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) „**Tristan und Isolde**" in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Brangäne: Frau Kammersänger Gisela Staudigl aus **Wiesbaden**, Kurvenal: Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen, als Gäste. — Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Dienstag, 5. Juni. **Abonnements-Abtlg. B.** 56. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) „**Martha, oder Der Markt von Richmond**", Oper in 4 A. von W. Friedrich, Musik von Friedrich von Flotow. — Martha: Frl. Elisabeth Wagner von hier als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Donnerstag, 7. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 56. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „**Die Herren Söhne**", Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 8. Juni. **Abonnements-Abtlg. C.** 58. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) „**Tell**", große Op. mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. — Tell: Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen, als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 9. Mai. 32. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Dutzendkarten gültig.) „**Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand**". Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 10. Juni. **Abonnements-Abtlg. B.** 57. Ab.-V. (Mittel-Preise.) „**Regina**", Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Textbearbeitung von Adolf L'Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters ist an Werktagen von ½10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Juni. 14. Vorst. außer Ab. „**Jugend von heute**", Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe an „	11.50	12.37	12.41						
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe an „	12.48	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 31. Mai morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	773	O	mäßig	wolkig	11
Blacksod	771	N	leis. Zug	wolkenl.	13
Shields	772	NNO	leis. Zug	bedeckt	8
Scilly	769	NNW	leis. Zug	wolkenl.	13
Isle d'Aix	767	ONO	schwach	heiter	12
Paris	767	N	schwach	bedeckt	10
Vlissingen	768	NNO	schwach	bedeckt	11
Helder	768	NO	schwach	wolkenl.	13
Christiansund	772		still	wolkenl.	12
Skudesnaes	772		still	bedeckt	10
Skagen	771	ONO	leicht	heiter	11
Kopenhagen	770	NO	leicht	halb bed.	10
Karlstad	772	S	leicht	bedeckt	11
Stockholm	771	N	leicht	wolkenl.	15
Wisby	771	NNO	mäßig	Nebel	8
Haparanda	770		still	wolkenl.	13
Borkum	767	NO	schwach	bedeckt	12
Keitum	769	ONO	leis. Zug	wolkenl.	13
Hamburg	767	NNO	schwach	Regen	11
Swinemünde	767	NO	stark	bedeckt	8
Rügenwaldermünde	768	ONO	mäßig	bedeckt	9
Neufahrwasser	768	N	schwach	Nebel	8
Memel	768	NO	schwach	wolkig	13
Münster (Westf.)	765	NO	leis. Zug	bedeckt	10
Hannover	765	N	mäßig	Regen	10
Berlin	764	NNO	mäßig	bedeckt	13
Chemnitz	763	OSO	leis. Zug	wolkig	14
Breslau	763	O	leicht	bedeckt	16
Metz	764	N	leis. Zug	bedeckt	10
Frankfurt (Main)	763		still	Regen	12
Karlsruhe	763	SW	schwach	bedeckt	11
München	764	SW	schwach	bedeckt	10

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 31. Mai.
Ein Hochdruckgebiet von über 770 mm erstreckt sich von Großbritannien bis Skandinavien, während im Südosten von Europa eine flache Depression lagert. Ein Teilminimum ist über Mitteldeutschland zu erkennen. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trübe und kühl; stellenweise fällt Regen. Fortdauer des kühlen und veränderlichen Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Mai nachts 9 Uhr	752,9	10,4	8,9	95	SW	bedeckt	Regen
31. „ morg. 7 Uhr	751,9	10,0	8,2	89	SW	bedeckt	—
31. „ mitt. 2 Uhr	750,8	16,8	7,7	54	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 30. Mai: 15,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,5. Niederschlagsmenge am 30. Mai: 2,2 mm.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Der 45. Rechenschaftsbericht der Bank verzeichnet in jeder Hinsicht günstige Ergebnisse. Dem großen Neuzugang des Jahres stand eine sehr geringe Kostenziffer gegenüber. Eine besondere Hervorhebung verdient auch der überaus niedrige vorzeitige Abgang, welcher in gleicher Weise für die soliden Geschäftsgrundsätze der Bank wie für die Zufriedenheit ihrer Versicherten Zeugnis ablegt. Der große Zugang und der geringe Abgang vereinigen sich zu dem beträchtlichen Reinzuwachs von 30 650 448 M., welcher den Versicherungsstand auf 577 695 623 M. hob. Neben der sparsamen Verwaltung trägt auch die günstige Sterblichkeit alljährlich zu den hohen Ueberschüssen der Bank bei. Da auch der Durchschnittszinsfuß wieder eine, wenn auch zunächst nur geringe Aufwärtsbewegung zeigte, so konnte die Bank ihre Gewinn- und Verlustrechnung der Todesfallversicherung mit dem höchsten seit Bestehen der Bank erzielten Jahresüberschuß von 6 269 820 M. abschließen. Nach den Vorschlägen des Verwaltungsrats sollen hievon 20 000 M. dem Pensionsfonds der Beamten, die übrigen 6 249 820 M. den Versicherten zur späteren Verteilung als Dividende überwiesen werden. Die Bilanz weist Ende 1899 einen gegen das Vorjahr um 12 754 664 M. gestiegenen Bankfonds von 171 765 329 M. aus. Darunter befindet sich außer der „allgemeinen Reserve" von 3 400 000 M. eine Dividendenreserve von 23 697 105 M., welche zur Dividendenverteilung für die nächsten 5 Jahre bestimmt ist. Aus derselben erhalten in 1900 die mit gleichmäßiger Dividende Versicherten 38 Proz. der ordentlichen Jahres- und extra 19 Proz. der alternativen Zusatzprämie, die mit steigender Dividende Versicherten 2,6 Proz. der eingezahlten Gesamtprämiensumme, was bei den ältesten danach Versicherten 23 × 2,6 = 59,8 Proz. der vollen Jahresprämie, also einschließlich alternativer Zusatzprämie, ausmacht. Nach dem alten System A I, wonach bei Erlöschen der Versicherung noch die 1 bis 5 rückständigen Dividenden nachvergütet werden, beträgt die Dividende, wie seit Jahren, 34 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und extra 17 Proz. der alternativen Zusatzprämie.

Geboren.

Karlsruhe, 18. Mai. Leopold Karl Otto, V. Wilhelm Neck, Kaufmann. — 22. Mai. Willi, V. Karl Schreiber, Küfer und Wirt. — — 23. Mai. Hans Michael, V. Karl Frank, geprüfter Rechtspraktikant. — 24. Mai. Max Otto, V. Heinrich Weingärtner, Schriftsetzer. — 25. Mai. Ernst, V. Wilhelm Anton Häusle, Güterarbeiter; Magdalene Luise, V. Oswald Nold, Stadttaglöhner; Friedrich Wilhelm, V. Franz Kiefer, Maschinist. — 26. Mai. Konstantin Cölestin, V. Benjamin de Biasio, Bildhauer. — 28. Mai. Heinrich Karl, V. Karl Michael Frank, Versicherungsbeamter.

Karlsruhe, 24. Mai: Oskar Martin Adam, V. Adam Mai, Lokomotivheizer. — 25. Mai: Anna Leontine, V. Johannes Weiler, Schlosser. — 26. Mai: Luise Emilie, V. Wilhelm Friedrich Heffelschwerdt, Bautechniker; Alma Christiana, V. Joh. Martin Hönig, Metzger und Wirt. — 27. Mai: Anna Elisabetha, V. Lorenz Stieber, Taglöhner; Maria Elisabetha, V. Josef Keim, Stadttaglöhner; Albert, V. Jakob Hölzer, Hammerschmied. — 28. Mai: Wilhelmine Rosa, V. Johannes Wilhelm Loos, Bierführer; Franz Otto, V. Franz Jakob Bachmann, Steinhauer; Rosa Regina, V. Anton Kastner, Nachtwächter.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 29. Mai: Ludwig Roos von hier, Kaufmann, mit Sofie Fritz von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 27. Mai: Agnes Helmling, Privatierswitwe, 51 J.; Wilhelm Carl, Privatier, 86 J.; Karl Küffner, Schlosser, 44 J. — 28. Mai: Joh. Mich. Sperrnagel, Kanzleidiener, 53 J.

Damen- und Kinderhüte,

schön garniert, in grosser Auswahl und jeder Preislage,

Pariser Modelle.

Besonders schöne und gutsitzende **Capots etc.**

M. Duvigneau,

2920.2.2 Herrenstrasse 20.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **Bahm & Bassler**, Karlsruhe. 2930.6.2

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino. Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—16

Hochachtbare dauernde Position

vermag sich ein in der Lebens- und Unfallversicherung leistungsfähiger Außenbeamter durch Uebernahme der Generalagentur einer alten hochangesehenen und leistungsfähigen, deutschen Gesellschaft für

die Bayrische Pfalz mit Sitz in Mannheim

zu begründen. Von dem bevorzugten Bewerber wird in erster Linie die Gabe verlangt, den Bezirk mit tüchtigen Inspektoren zu besetzen, die von der Gesellschaft besoldet werden. Der vorhandene Geschäftsbestand gestattet, dem Generalagenten ein hohes Fixum zu gewähren. Gefl. Offerten wolle man an die Exped. d. Bl. richten unter Chiffre A. L. 196. 2999.2.1

Aufruf.

Ein schweres Brandunglück hat am 7. Mai den Ort **Saig** (bad. Schwarzwald) heimgesucht, wodurch 7 Wohngebäude, darunter auch das Pfarrhaus, sowie die St. Johanneskapelle und teilweise auch der Dachstuhl der Kirche eingeäschert wurden. Elf Familien mit 49 Personen wurden obdachlos und konnten nur weniges von ihren Fahrnissen retten. Da infolge der hohen Versicherungsprämien für Häuser mit Schindeldächern nur wenige versichert sind, so ist die Not groß und umfassende Hilfe dringend geboten.

Unterzeichnete wenden sich deshalb vertrauensvoll an die allgemeine Opferwilligkeit mit der Bitte um milde Gaben und erklären sich bereit, Geldspenden für die so schwer Heimgesuchten entgegenzunehmen. 2828.3.2

Das Unterstützungskomitee:

Bürgermeister: gez. Sigwarth. Amtsvorstand: gez. Hofmann. Ortspfarrer: gez. Laile.

Hochrentable Bäckerei zu verkaufen.

In einer bedeutenden Universitäts- u. Fremdenstadt ist in guter Lage ein massives 4stöckiges Wohnhaus mit massiver, sehr geräumiger, aufs Beste eingerichteter Bäckerei mit Konditorei und Café zu verkaufen durch

J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99. 2836.2.2

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen 2c. 2c.

in ¹/₁ und ½ Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.19

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335

gegenüber dem Postneubau.

Seit dem 10. Mai befinden sich meine **neu und elegant** eingerichteten

Herren- u. Damen-Frisier-Salons

in meinem Hause 2727.10.3

Karl-Friedrichstr. Nr. 3,

neben Frankeneck.

Hoffriseur

Ludwig Haemer.

Heirat.

Ein Witwer, 54 Jahre alt, evang., Vater zweier erwachsener Kinder, Fabrikant auf dem Lande, in besten Verhältnissen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Ehrlich gesinnte Damen oder kinderlose Witwen mit Vermögen wollen ihre Offerten einsenden unter Chiffre **S C 2330** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 2997.2.1

Gesucht

kaufmännische Lehrstelle für 15jährigen jungen Mann mit guter Schulbildung, in gutem Hause mit Kost und Wohnung. Gefl. Angebote erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2963.2.2

Großes en gros-Geschäft der techn. Branche mit guten Spezialitäten sucht für Karlsruhe u. Umgebung einen rührigen

Vertreter

anzustellen. Auf Wunsch Consignationslager. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2980.2.2

Christbaumschmuck.

Tüchtiger 3000.1

Vertreter,

welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist, von leistungsfähiger Fabrik zu engagieren gesucht. Gefl. Offerten unter A. G 1200 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Tüchtiger **Vertreter,** welcher bei den

Posamentengeschäften

gut eingeführt, von einer leistungsfähigen Fabrik zu engagieren gesucht. Gefl. Offerten sub N. F. 1199 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** 2996.1

Gesuch.

Eine der größten und angesehensten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten sucht für **Karlsruhe** einen **tüchtigen**

Generalagenten.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter „Generalagentur" an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 2955.6.2

Stelle gesucht.

Ein anständiges, reinliches, williges

Mädchen,

welches schon längere Zeit in einem besseren Hause in Stellung war, in letzter Zeit das Kochen in einem ersten Hotel gründlich erlernte, sucht auf 1. Juli Stellung als **Köchin** bei einer besseren Familie. 3005.1

Offerten erbeten **Frau Joh Müller**, Schiffstraße Nr. 2, **Rastatt.**

Zimmermädchen und Köchin gesucht.

Gesucht für **sofort** nach **Straßburg** in Haushaltung von 2 Personen ein tüchtiges **Zimmermädchen**, das auch etwas kochen kann und zum **Herbst** eine **Köchin** für bessere Küche. Bei guten Leistungen guter Lohn und Reiseentschädigung. Näheres in der Exp. d. Bl. unter Nr. 3003.3.1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hotel und Pension Bellevue in Triberg,

bad. Schwarzwaldbahn, 715 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, grosser, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's Vorteilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 2001.18.5

Albert Rotzinger, Besitzer.

Von Mai bis Oktober prächtiger Erholungsaufenthalt.

Gernsbach im Schwarzwald.

Kurhaus Hôtel Pfeiffer.

Feines Familienhôtel. — Park. — Fichtennadelbäder; Kaltwasserkuren. Malerische Gebirgslage. — Kräftige Tannenluft. — Forellenfischerei. **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Illustrierte Prospekte kostenfrei durch den Besitzer 2560.6.4

J. Pfeiffer Wwe.

Bad Herrenalb.

Hotel Bellevue,

vis-à-vis dem Bahnhof in nächster Nähe des Waldes. — Hübscher Garten.

Gute Küche und Keller. 2201.6.3

Pension bei längerem Aufenthalt nach Vereinbarung.

Besitzer: **Adolf Hauber.**

Königl. Bad Nenndorf.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands,

bei **Hannover, Bahnstation.** 1992.6.4

Schwefel-, Sool-, Schlamm-, Douche-, Russ.-Römische Bäder; Schwefel- und Soolinhalation, Schwefelgas-Vollbäder. **Vorzüglich eingerichtetes Schlammbadehaus.** Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Knochenleiden, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Unterleibsstockungen. Erkrankungen der Athmungsorgane, Asthma, Skrophulose u. s. w. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekte gratis und franco durch die Badeverwaltung.

Kgl. Brunnen-Direktion.

Bad Teinach. Württ. Schwarzwald.

Linie: Pforzheim-Calw-Horb. 1693.5.3

Hotel zum Hirsch.

Altrenommiertes Haus, in unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der Anlagen. Pension inkl. Logis M. 4.80 bis M. 6.—. Bäder, Milchkur und Equipagen im Hause. Jagd. Omnibus am Bahnhof. **Prospekte gratis.** Telephon Nr. 2. **Adolf Andler.**

1100 m über Meer. **Isenfluh** 1100 m über Meer.

in Interlaken

Hotel-Pension Jungfrau

Bahnstation: **Zweilütschinen.**

Höhenkurort in herrlicher, staubfreier Lage, gegenüber der Jungfrau. Vorzüglich geeignet zu längern oder kürzern Kuren. Ausgedehnte Tannenwaldungen. Ausgangspunkt zu den prächtigsten Touren. Bescheidene Preise bei sehr guter Verpflegung. Bäder. Telephon. Familienarrangements. Prospekte durch den Besitzer [2903.2.1] **Fr. Sterchi.**

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.

Berlin O. 27. **NÜRNBERG-DOOS.** Köln a. Rh.

Doppelrohrräder. Freilaufräder.

Premier- Fahrräder

Motorräder. Transporträder.

Vertreter:

Adlerstr. 9. **H. Voigt,** Adlerstr. 9.

Mech. Werkstätte. 2329.16.5

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,

Pianofortelager,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.48
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Genre Separat.

Saison 1900. 2282.25.16

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854 —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 429.

2988.1 Darunter Extrareserve: „ 27 217 863.

	Neue Anträge Mark	Versicherungsstand Mark	Jahresüberschüsse Mark
1879:	22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884:	29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889:	33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894:	48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899:	56,8 „	577,7 „	6,3 „

Unterkleidung der Zukunft.

Schiessers Abhärtungswäsche

Für Sportsleute aller Art.

Schiesser's **Abhärtungs-Wäsche** aus indisch. Nesselfaser.

Grösster Schutz gegen Erkältungen

Hochporös und luftdurchgängig, äusserst behagliche Wärme, keine Ueberhitzung, kein lästiges Schweissgefühl. **Höchste Förderung des Stoffwechsels und der Widerstandskraft der Haut.**

Von ersten Autoritäten, wie Geheimrath **v. Pettenkofer** und Prof. Dr. **Buchner,** Vorstand des Königl. Hygienischen Instituts in München, glänzend begutachtet.

Alleiniger Fabrikant: J. Schiesser, Tricotweberei, **Radolfzell** (Baden).

Niederlagen: **Karlsruhe:** Himmelheber & Vier, Kaiserstrasse 171.
Mannheim: J. Mothwurf, B. 1. 6.
Freiburg i. Br.: Otto Behrle, Kaiserstrasse 65.

2121.7.4 **Kein Eingehen im Waschen. Kein Verfilzen.**

Als Ersatz für Bohnenkaffee

bürgert sich Kathreiner's Malzkaffee immer mehr ein! Der andauernd steigende Verbrauch dieses Malzkaffees, den Hunderttausende von Familien verwenden, beweist es; von ersten medizinischen Autoritäten als der vorzüglichste und gesündeste Kaffee-Ersatz begutachtet, kann dieses Getränk namentlich Frauen und Kindern nicht dringend genug empfohlen werden.

Man verlange beim Einkauf jedoch ausdrücklich Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in blauweißen plombierten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp und weise andere sogenannte Malzkaffees, besonders auch die lose ausgewogenen Getreidesorten zurück. 2555.1

Krontal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.20.3

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Liebenzell

(Eisenbahnstation.)

Bade- u. Luftkurort im württ. Schwarzwald.

Gasthof und Pension „zum Adler"

vollständig renoviert, in schönster, geschützter Lage in der Nähe des Waldes, bietet alle Anforderungen zu kürzerem u. längerem Aufenthalt. — **Fremdenzimmer von ℳ 6.— an pro Woche. — Pension** nach Uebereinkunft von ℳ 3.— **pro Tag — Restauration zu jeder Tageszeit.** Hübscher Garten mit **Gartenhalle, grosser Gesellschaftssaal, Billard. — Sool- u. Thermalbäder am Platze. —** Hausdiener am Bahnhof. **Besitzer: *Ernst Schönlen.***

2675.10.1 Telephon № 5.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

in der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.** **Coupon-Policen** für Haushaltungen bis zum Werte von 2151.20 13

M. 10,000	Jahresprämie	**M. 5.—**
„ 20,000	dto.	**„ 10.—**
„ 30,000	dto.	**„ 15.—**

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die

Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh.

650.50.30 Frau **Clara Hellige.**

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.20

Deutscher Touren-Club.

Allgemeine Radfahrer-Union, Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Freitag den 1. Juni 1900, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 130.20

Rigi- Fahren über Arth, Ist 'ne wahre Himmelfahrt!! 2505.20.8

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Glaserarbeiten zur Herstellung von Glaswänden für die Wartehalle auf Station Triberg im Anschlag von rund 1200 M. sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 3006.2.1

Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- u. Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **13. Juni d. J., abends 6 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Villingen, den 30. Mai 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Abpflasterung eines Teils der Verladeplätze auf den Stationen Steinsfurth, Grombach und Rappenau mit einem Ausmaaß von etwa 400 qm soll öffentlich vergeben werden.

Angebote pro Quadratmeter sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Samstag, den 9. Juni d. J., vormittags 9 Uhr,

bei mir einzureichen; die Vergebungsbedingungen liegen bis dahin auf meiner Kanzlei zur Einsichtnahme auf.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 2916.2.2

Heidelberg, den 23. Mai 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor I.

In der Strafsache

gegen

Jakob Wagner aus Pfalzgrafenweiler,
Gustav Hermann Hecht aus Daxlanden,
Christian Rinnert aus Büchelberg,
Reinhard Rinnert aus Büchelberg,
Julius Riederer aus Büchelberg,

wegen Vergehens gegen § 10 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 den Verkehr mit Nahrungsmitteln betr., hat die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe am 11. Mai 1900 für Recht erkannt:

Es werden verurteilt:

1. Jakob **Wagner** aus Pfalzgrafenweiler, Metzger hier, wegen vorsätzlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz,

2. Hermann **Hecht** aus Daxlanden, Darmhändler in Durlach, dieser wegen fahrlässiger Begehung eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz,

3. Christian **Rinnert** aus Büchelberg, Maurer in Wörth a. Rh., dieser wegen Beihilfe zum vorsätzlichen Vergehen,

Wagner zu **8 Wochen** Gefängnis, welche als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gelten,

Hecht zu einer Geldstrafe von **75 M. — fiebenzig fünf Mark** — für den Fall der Unbeitreibbarkeit zu **15** Tagen Haft;

Christian **Rinnert** zu **4 Wochen** Gefängnis, wovon 1 Woche als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gilt.

Die Angeklagten Reinhard **Rinnert** und Julius **Riederer** werden von der gegen sie erhobenen Anklage, die Angeklagten **Wagner** und Christian **Rinnert** von der Anklage der Anstiftung zur Begünstigung freigesprochen. Das im Laufe des Vorverfahrens in dieser Strafsache beschlagnahmte Fleisch wird eingezogen.

Die durch das Strafverfahren wegen Begünstigung und Anstiftung dazu verursachten Kosten trägt die Gr. Staatskasse.

Die übrigen Kosten des Verfahrens tragen die Verurteilten. 2456.1

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Karlsruhe, den 26. Mai 1900.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

A. Käfer. 3001.1

Wer Interesse für die **Börse** hat, lese die 2429.—.5

„Berliner Börsen-Kritik".

Probenummern **gratis** u. **franko.**
Verlag und Expedition:
Berlin W., Leipzigerstrasse 101/102.

Grundkapital: Vier Millionen Mark

BADISCHE FEUER-VERSICHERUNGS BANK

KARLSRUHE.

Versicherung

von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.

Mässige und feste Prämiensätze.

Auskunft, sowie Prospecte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst

Die Direction in Karlsruhe

sowie sämmtliche Vertreter der Bank.

Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

32.62.6.24

Druck und Verlag [illegible] Karlsruhe.